

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der den gestern zusammengetretenen Delegationen interreichte gemeinsame Voranschlag bespricht das orientalische Exterrenbüro auf 116,523,548 fl., das außerordentliche auf 16,402,839 fl., das Gesamtergebnis auf 132,926,387 fl. Von dem außerordentlichen Budget entfallen auf das Heer 14,450,439 fl., auf die Marine 1,860,500 fl. Nach Abrechnung der Selbstverschreibungen, die mit 40,669,500 fl. veranschlagt sind, verbleibt ein Nettoerfordernis von 92,256,387 fl. Die ökonomische Einverleibung weist einen Ueberschuß von 51,501 fl. auf. Das außerordentliche Exterrenbüro weist u. a. auf 2 Millionen fl. zur Fortsetzung der Beschaffung von Repeitzugewehre und Karabinern, 2 1/2 Millionen als erste Rate zur Einführung des räumlichen Pulvers, wofür insgesamt 11,400,000 fl. verlangt werden; ferner 1 Million für Verkleinerung der Armierung seiner Plätze durch neue Geschütze, 1 Million zur Hebung der Widerstandsfähigkeit der beiden galizischen Festungen, 880,534 fl. zur Umwandlung der leichten Batterien aller Corpsartillerie-Regimenter in schwere, und 605,400 fl. für Komplettierung von 27 Infanterie-Regimenten auf den normalen Friedensstand. Das außerordentliche Marineerfordernis entbält 540,000 fl. als zweite Rate für den Kanonenzug I, 180,000 fl. als zweite Rate für den Donau-Donner I und 80,000 fl. als erste Rate für den Donau-Donner II. Das Ministerium des Meeres verlangt die Ergänzung des Dispositionsfonds auf den Betrag von 600,000 fl. Der für das räumliche Pulver geforderte Kredit wird von dem Kriegsinstitut mit dem Hinweis auf die durchgeführten Versuche motiviert, welche ergeben hätten, daß ohne allen Anstand zur Erzeugung des neuen Präparats im Großen angestritten werden könne, und daß die Erfindung einer neuen arabischen Fabrik zur Erzeugung dieses Pulvers unabweislich sei. Sollte sich eine Beschleunigung der Arbeiten als notwendig herausstellen, so würde der nächsten Delegation ein Nachtragkredit vorgelegt werden. — Das Ministerium des Meeres beantragt die Hebung des General-Konjunktus zweiter Klasse in Lemberg in erster Klasse und zum beabsichtigten Beglaubigung bei dem Sultan von Konstantinopel die Verwendung der Honorar-Konjunktus zu Datum in ein effektives Konjunktus von gleicher Klasse und zwar wegen der steigenden Bedeutung Datums für den Handel nach Süd-Russland und dem Kaukasus. Der im Budget erprobene Preisanspruch für die diplomatische Vertretung in Sofia wird mit der in den letzten Jahren eingetretenen Steigerung und raschen Entwicklung des bulgarischen Staatswesens in politischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht begründet. — Die österreichische Delegation wählte mit 21 von 41 abgegebenen Stimmen Fürst Georg Czartorski zum Präsidenten; 15 Stimmen waren für Schumchev abgegeben worden. Als Hausvater wurde einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt. In der Rede, mit welcher Fürst Czartorski sein Amt als Präsident annahm, bemerkte derselbe, die Delegation wisse, wenn sie mit dem Wunsch für die Wahrung des Ansehens und der Verantwortlichkeit der Monarchie auch den Wunsch für die Erhaltung des gegenseitigen Wohlwollens, so handele sie im Grunde dessen, der von höchster Stelle aus die Politik des Reiches mit weiser Mäßigkeit und fester Pflichterfüllung leite. Der Präsident schloß mit einem begeisterten ausgenommen dreifachen Hoch auf den Kaiser. Graf Kalnoky legte sodann das gemeinsame Budget vor und theilte mit, daß der Kaiser die Delegation am 7. d. mittags empfangen werde. Die ungarische Delegation wählte einstimmig Graf Lubinyi Tisza zum Präsidenten, Graf Franz Bichy zum Vizepräsidenten.

Schweiz. Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag tritt am 20. Juli d. J. in Wirksamkeit und bleibt bis zum 31. Dezember 1900 in Kraft. Die Ausweisung der Naturalisationskandidaten soll bis spätestens den 10. Juli d. J. in Bern stattfinden. — Der Artikel 2 des Vertrages lautet wörtlich: „Um die in Artikel 1 bezeichneten Rechte beanspruchen zu können, müssen die Deutschen mit einem Zeugnis ihrer Geburts-

schaft versehen sein, das der Inhaber die deutsche Reichsangehörigkeit besigt und einen unbescholtenen Lebenswandel genießt.“

Der in Genöve am Dienstag freigelassene Herzog von Orleans traf am Mittwoch vormittag in Begleitung des Herzogs von Lebus, des Herzogs von Perceval, seines Erziehers, und mehrerer anderer Personen in Baiel ein und blieb im Gasthof „Drei Könige“ ab. Am Abend setzte der Herzog die Reise nach Brüssel fort.

Frankreich. Ein Spanier Borrás wurde vor Jahren wegen angeblichen Raubmordes zum Tode verurteilt, jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, da der Fall dem noch nicht klar war. Die Selbstmorde des württembergischen ernsten künftigen Borrás' hinfällige Unschuld, und er wurde sofort aus dem Zuchthaus entlassen. Aus diesem Anlaß bringen einige Abgeordnete einen Gesetzentwurf ein, nach welchem unerschuldet die entsprechenden Strafen mit mindestens 20,000, bei leichten Strafen mit 12 1/2 Franken für jeden erlittenen Posttag entschädigt werden sollen.

Bulgarien. Die gestern gemachte Ausbeziehung der im Banat von der russischen Regierung erhaltene Gründe betreffen die Sicherheit des Staates. Die bulgarische Regierung erwiderte den griechischen Gesandten, der griechischen Regierung für den fremdbüchlichen Empfang Russkoff's und für die Unterhaltung, welche sie demselben bei seiner Mission in Athen angedeihen ließ, ihren Dank auszusprechen. Der Wiener Korrespondent der „Daily News“ meldet, eine bewaffnete Bande, 25 Mann stark, lagerte außerhalb der Station Wellona dem am 27. Mai von Samboli nach Burgas gebenden Zug auf, worin Prinz Ferdinand und ein Minister sich befanden; die Absicht war, den Prinzen gefangen zu nehmen und so lange als Geisel zu behalten, bis Panika und seine Witwenschwestern in Freiheit gesetzt wären. Stambuloff, vom Anschlag rechtzeitig unterrichtet, ließ den Zug fünf Stunden später abgehen und die Station Wellona, ohne anzuhalten, passieren.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

- * **Bukarest, 4. Juni.** Die europäische Donau-Kommission hat auf Antrag des rumänischen Kommissars neue Durchschneidungen des bei der Stromlauf zwischen Galatz und Sulina um 8 km abzurufen.
- * **Belgrad, 4. Juni.** König Milan ist heute nachmittag wieder hier eingetroffen. — Ein Vorgehen über dem Lande niedergegangenes Gewitter hat ungeheuren Schaden verursacht; auch Menschen sollen dabei umgekommen sein.
- * **Brüssel, 4. Juni.** Das Journal „Patriote“ meldet die demnächste Verlobung des Prinzen Waldemar mit der Prinzessin Clementine. In dem Hofe nahe stehenden Kirchen wird diese Hochzeit als zuerüchsig angesetzt.

Preussischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeit.)

Abgeordnetenshaus.

67. Sitzung vom 4. Juni, 12 Uhr.

Die zweite Lesung der Eheregelvorlage wird fortgesetzt. Abg. Böcker (sonst.): An Stelle der heftigen Leidenschaft in der Debatte der ersten Lesung ist gestern mehr eine kalt berechnete Neugier, welche die Herren vom Centrum erlöset, daß sie in der ersten Lesung weit über das Ziel hinausgeschossen sind. (Widerpruch im Centrum.) Ihre Äußerungen haben in weiten Kreisen Verleht. (Sehr richtig! rechts.) Wie sollen wir zu einer friedlichen Lösung kommen, wenn solche Hebelverrichtungen gemacht werden! Denn hind alle Ihre Ausführungen nur, wie der Herr sich einmal wieder die Seiten vom Centrum einlesen, wahr! rechts.) Die katholische Kirche sieht in Deutschland durchaus nicht als Verfeind da. Es handelt sich hier nicht um Privat-eigentum. (Sehr richtig! im Centrum.) Es handelt sich um Rechtsverträge, die durch ein Gesetz eingeführt und durch ein anderes Gesetz abgeschafft sind. (Aachen im Centrum.) Die Bitte do saluto animarum ist nicht ohne vorläufige Verabredung, sondern eine völkerrrechtliche Abmachung. Sie ist als solche von höheren Beziehungen abhängig, als von privatrechtlichen. Der Herr verhandelt als Kontrahent der katholischen Kirche. Sobald dieser eine Kontrahent sich ändert und den Grundbaß des Evangeliums von der Stellung der Unterklassen zur Obrigkeit (Aachen im Centrum) nicht anerkennt, kann nur der Staat herbeigeholt, auch eine andere Stellung einzunehmen. Sie (zum Centrum) logten,

Sie hätten Moses und die Propheten und würden danach handeln. Sie sind aber doch vorläufige Urtheiler und müssen sich nach den Grundbäßen des Evangeliums und des Geistes zur Obrigkeit verhalten. Der Kontrahent war nicht ein Angehöriger gegen die katholische Kirche, sondern eine Volksgemeinschaft. (Aachen im Centrum.) Die Herren, die hier von einer Ethikmoralisation sprechen, die allen noch nicht vorgehen, haben dem völkerrrechtlichen Vertrag der Staatlichkeit auch nicht die Güter der Geborenen eingezogen (Aachen im Centrum: Hehl! Abg. Dr. Windthorst: Lassen Sie ihn große Heitelte!). Die Güter völkerrrechtlicher Völker wurden sogar ausdrücklich als publica erklärt. Zeigenberger darf man nicht jetzt die Dinge aufbauen. Das will die Verfassung abdecken, bis der Hohl seine Meinung geäußert, kann man aber nicht zuzumuten. Wir haben das einmal gethan, damit aber in keiner Weise Zustimmung beim Volke ge-

Das diese Vorlage mit der Stabsgeheimensschätzung verbunden wird, wozu auch ich nicht; aber Sie dürfen es uns nicht verdenken, daß wir Evangelischen doch erheblich beunruhigt sind. Die katholische Kirchenpolitik bringt uns doch namentlich der katholischen Pantheismus, wie er sich bei der Wiederkehr Evangelischer zeigt. Zu dieser Beunruhigung hat auch der letzte Vortrag, auf dem gewöhnlichen die Konfessionslosigkeit für den Unterricht gelehrt wurde, naturgemäß beigetragen. Man wird in Zukunft mit der Verfassung unterworfen und kirchenliebenden Christen und denen, die nur Christen sind. Sie sehr das evangelische Volk beunruhigt. Ich zeige auch der Umstand, das ein Organ der Fortschrittspartei, welche doch sonst mit dem Centrum durch Dick und Dünn zu gehen pflegt, entgegen der neuen Idee des Herrn Windthorst, von der ich allerdings noch nicht begreife, wie ein evangelischer Mann er lauten konnte (Aachen links), ausgesprochen, daß der Fortschrittspartei das kirchliche Verhältniß fehle.

Die Rede des Herrn Windthorst hat in der evangelischen Bevölkerung tiefes Bedauern hervorgerufen. Es ist mir unangenehm, wie ein evangelischer Mann in Bezug auf den Kontrahent die ganze Sache auf die völkerrrechtliche Verabredung lasien kann. Das Bild ist doch anders. Auf den tiefen Frieden zwischen den Konfessionen folgte mit einem Male das Dogma von der unbedingten Empfindung, der Syllabus, das Bismarck (Aachen im Centrum), eine Gut-und-gewissen, wie ein evangelischer Mann in jeder Sache in enger Verbindung steht. Männer, wie der schmelzende, die die Pflichten der Kirche, haben auf ihren Knieen gekniet, derartige befehlende Erregungen nicht zu schaffen. Sie wurden nicht verfocht, sondern nur hatten uns zu wehren, um politische Erregungen nicht anzugeben. (Widerpruch im Centrum.) Man wird nicht die Schuld nicht in jeder Sache in enger Verbindung stehen. Wir sind auf dem Wege, mitten in der Kampf bis aus Messer hinein zu gehen. Ich warne davor. Ich habe nicht den Wunsch, Krieg zu führen. Ich acceptire ihn jedoch, wenn er mit angeschlossen wird. Sie haben die Bismarck zum Kräfte gelassen. (Widerpruch rechts.) Zustimmung im Centrum.) Die Reden hat Herr Windthorst angeschlossen, was aus meiner langjährigen Bekanntschaft, daß dieser ein eben so fester und treuer Protestant ist, wie Herr Böcker ein eben so fester und treuer Katholik ist. Seine Rede war ein Zeichen für die Verdrängung der formalen Verdrängung in evangelischen Kreisen. (Sehr wahr! im Centrum.) Sie beweisen jetzt den Widerstand gegen die Kirche, gegen die Kirche des Gelbes. Hier darf keine formale Verdrängung entscheiden, sondern das materielle Recht. Sie wollen das uns gebührende Geld in Form einer Rente geben, unter allerlei Klauseln. Das kann uns nicht gefallen. Es würde uns nie einhalten, ein Gleiches gegen die evangelische Kirche zu thun. Ich habe mich doch ein Verdrüss, wie Sie sich eines in der sozialen Frage genommen haben. Die evangelische soziale Bewegung ist nur durch unser Verhalten auf sozialem Gebiete möglich geworden. Die beiden christlichen Konfessionen sollten sich fügen und nicht befehlen und es ist unangenehm, wenn gelien gelangt, daß die evangelische Kirche prächtig wird, wenn die beiden Konfessionen sich fügen. (Aachen im Centrum: Verdrängung!) Aber wie kann die evangelische Kirche eine Stille

Abg. Dr. Windthorst (Centr.): Was wir eben gehört haben, war derselbe Ton wie im Konflikt. Diese Rede hat uns Klarheit gegeben, es ist der Kampf der angeklagten behaupten protestantischen Majorität gegen die katholische Minorität. (Sehr wahr! im Centrum.) Es ist eine gute Rede, die ein evangelischer Redner hier das Banner des Kräftes entrollt hat. (Aachen rechts.) Ich habe mich nicht in jeder Sache in enger Verbindung stehen. Wir sind auf dem Wege, mitten in der Kampf bis aus Messer hinein zu gehen. Ich warne davor. Ich habe nicht den Wunsch, Krieg zu führen. Ich acceptire ihn jedoch, wenn er mit angeschlossen wird. Sie haben die Bismarck zum Kräfte gelassen. (Widerpruch rechts.) Zustimmung im Centrum.) Die Reden hat Herr Windthorst angeschlossen, was aus meiner langjährigen Bekanntschaft, daß dieser ein eben so fester und treuer Protestant ist, wie Herr Böcker ein eben so fester und treuer Katholik ist. Seine Rede war ein Zeichen für die Verdrängung der formalen Verdrängung in evangelischen Kreisen. (Sehr wahr! im Centrum.) Sie beweisen jetzt den Widerstand gegen die Kirche, gegen die Kirche des Gelbes. Hier darf keine formale Verdrängung entscheiden, sondern das materielle Recht. Sie wollen das uns gebührende Geld in Form einer Rente geben, unter allerlei Klauseln. Das kann uns nicht gefallen. Es würde uns nie einhalten, ein Gleiches gegen die evangelische Kirche zu thun. Ich habe mich doch ein Verdrüss, wie Sie sich eines in der sozialen Frage genommen haben. Die evangelische soziale Bewegung ist nur durch unser Verhalten auf sozialem Gebiete möglich geworden. Die beiden christlichen Konfessionen sollten sich fügen und nicht befehlen und es ist unangenehm, wenn gelien gelangt, daß die evangelische Kirche prächtig wird, wenn die beiden Konfessionen sich fügen. (Aachen im Centrum: Verdrängung!) Aber wie kann die evangelische Kirche eine Stille

zwei Millionen rauben, so können Sie es mir nicht als Verbrechen anrechnen, wenn ich als Ihr Mitkämpfer auch einen geringen Anteil an der Rente haben will.“

„Aber, ich verspreche Ihnen doch —“ rief die Baronin.

„Ja, ich weiß es, aber das gefahr nur so im allgemeinen. Wir müssen uns gründlich verständigen und für die Förderung meines Vortheiles müssen Sie wählen zwischen zwei Möglichkeiten, einem Entweder und einem Oder.“

„Wiel Sie wollen mir Gesetze vorschreiben?“ rief Elsa v. Zehren und schnellte von ihrem Sitze empor.

„Nur insofern ich die Macht dazu habe,“ erwiderte Hörsartich mit einer Verbeugung.

„A! Weiter kann kein König gehen!“ rief die Baronin böhmisch. „Beregen Sie aber nicht, daß Sie mein Diener sind.“ Dabei machte sie einige Schritte.

„Ich erinnere mich dessen und Sie werden es begrifflich finden, daß ich die gute Gelegenheit, mein eigenes Herr zu werden, nicht unbedingt vorübergehen lassen will.“ So lautete Georg Hörsartich, in sehr gemessener Tone gegebene Antwort.

Elsa v. Zehren ließ plötzlich stehen, stramm wie ein Soldat, auf das Kommando: „Halt!“ Aber dieses Kommando war sie selber und in Bezug auf die Worte Hörsartichs, nach welchem sie über ihre rechte Schulter einen Blick warf, als wäre sie eine von ihm mit Entfremdung bedrohte Königin.

„Halt! Das geht zu weit!“ rief sie. „Sie pflegten es doch sonst als ein großes Glück zu betrachten, in meinem Dienste zu stehen, und ich war Ihnen dankbar. Sie mehr als meinem Freund zu behandeln. In Ihnen dieses Verhältnis plötzlich zur Last geworden, so erkläre ich unsere Beziehungen für gelöst und Sie mögen sich Ihrer Freiheit erfreuen so viel Sie wollen. Aber Sie sollen nicht ohne Lohn von mir scheiden.“ Da wurde Ihnen dieselbe Stimme, die Sie bereits als Anstößer zu Ihrer Heirat erstritten, nochmals anweisen, dann aber mögen Sie selbständig Ihre Glück finden, wo Sie es zu finden meinen.“

Hörsartich wendete sich lächelnd ihr zu und sprach leise und freudig:

„Den Lohn für die Auffindung des Testaments soll ich

[42] Die Witwe des Millionärs.

Roman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

„Entschuldigend Sie, gnädige Frau,“ entgegnete jetzt Hörsartich, „nach ich habe meine besonderen Bekanntschaft über dieses Testament, welches die Grafen v. Eggenberg, die jüngeren alle drei zu gleichen Theilen, zu Erben eingesetzt und dem alten General ein Geschenk von fünfzigtausend Gulden, Ihnen aber eine lebenslange Rente von jährlich viertausend Gulden anverträgt, die im Falle Ihrer Wiederverheiratung noch außerdem verbleibt.“

„O, entschuldig, schändlich, nichtswürdig!“ freilachte die Baronin. „Stich dem Elenden noch in seinem Grabe, der meine Jugend kaufte und nach dem Tode mir noch seinen Despotenwillen aufzwingen will. Stich ihn und alle Qualen der Hölle!“

„Sie meinen es nicht sonderlich gut mit dem verheirateten Herrn Baron,“ sagte Hörsartich spöttisch, „und haben doch viele Jahre seines Reichthums in Fülle genossen. Freilich, wer weiß, ob Sie nicht schwer darunter leiden müßten, wenn sein Testament vor Gericht käme. Wer weiß, was die Advokaten der Eggenbergs herausbrächten. Vielleicht würde Ihnen von Ihren viertausend Gulden noch erst das abgezogen, was Sie seit Jahren auf Grund eines ungiltigen Testaments verbraucht, und dann würde es sich wohl fragen, ob Ihnen für Ihre ganze Zukunft von dem Erbe noch ein Heller übrig bliebe.“

„Sind Sie wahnsinnig?“ Wie die Baronin. „War es meine Schuld, daß dem Schwelger ein so rascher Tod erlitt? Aber wozu all diese Schwelcher, denen ein rascher Tod, sei es durch Selbstmord, bei weitem vorzuziehen wäre? Das Testament! Das Testament! Holen Sie es zu augenblicklicher Vernichtung!“

Hörsartich trat ein paar Schritte von ihr zurück, und nachdem er einen scharfen, ersten Blick auf sie gerichtet, sagte er ruhig, aber mit fast tonloser Stimme:

„Frau Baronin v. Zehren, die Vernichtung eines Testaments zum Schaden vieler rechtmäßiger Erben ist — ein schweres Verbrechen.“

„Sie sehr zusammen, wie vom Misse getroffen. Sie schlug völlig zurück mit Ihren Schültern an die gepolsterte Lehne des Armstuhles, streckte ihre beiden Arme schmerzgerade nach beiden Seiten aus, wie die Arme eines Wegweisers, der die Gesicht wendet und die schwarzen Augen glühten, als sei ihr Gehirn hinter denselben in Brand gerathen. Ihre Gesichtszüge hatten einen so drohenden Ausdruck, wie Hörsartich ihn noch nie bei ihr gesehen, und sie hörte, daß er tief aufatmete, indem er ihre Antwort erwartete.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte sie mit vibrierender Stimme und als ob sie bedauere, ihn nicht mit einem gütigen Hande reden zu können.

„Nicht mehr als meine Worte ansprechen,“ erwiderte Hörsartich kalt.

„Wollen Sie nicht glauben machen, daß Sie ein Verbrechen sühnen?“ entgegnete sie. „Das wird Ihnen nicht gelingen. Ich kenne Sie. Vergleichen Verbrechen sind für Sie Klammern, und mit Recht. Wenn es nach einem unserer größten Dichter groß sein soll, eine Krone zu stellen, so ist es eine lächerliche Kleinigkeit, das Testament eines bescheidenen Schurken zu vernichten. Nur Entdedung fürchten Sie, daß ich alles! Entdedung und Strafe!“

Und in einem fast fließenden Tone setzte sie weich und bittend hinzu:

„Aber weshalb uns aufregen in wildem Zorn? Niemand wird ja entdeden, was ein Geheimniß zwischen uns bleiben soll.“

Hörsartich lächelte wieder geheimnißvoll und dann erwiderte er:

„Ich fürchte keine Entdedung, Frau Baronin, darin irren Sie entschieden.“

„Was meinen Sie denn sonst?“ fragte sie halbi.

„Ich wollte nur vor allen konstatieren, daß Sie gemeinsam mit mir ein Verbrechen begehen wollen.“

„Wozu das Spiel mit leeren Worten?“ fragte sie apathisch und erwiderte:

„Es ist kein Spiel, sondern voller Ernst. Wenn Sie ein Testament vernichten wollen, womit Sie anderen Erben an

Waren- und Productenbericht.

Weste.
Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Waren- und Productenbericht.

Weste.
Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Worgerückter Saison

Worgerückter Saison

Waren- und Productenbericht.

Weste.
Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Wien. 4. Juni. Weizen (mit Ankaufen von Manneberg) per 1000 kg. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3. loco Wien. Termine gut. Getreidebericht 107 2/3.

Worgerückter Saison **Damen- u. Kinder-Confection J. Lewin** **3. Markt 4.**

Wetteln mit 1000 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 10,000 Mark
Wetteln mit 50 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 5,000 Mark
Wetteln mit 20 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 2,000 Mark
Wetteln mit 10 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 1,000 Mark
Wetteln mit 5 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 500 Mark
Wetteln mit 2 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 200 Mark
Wetteln mit 1 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 100 Mark
Wetteln mit 0,50 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 50 Mark
Wetteln mit 0,25 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 25 Mark
Wetteln mit 0,10 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 10 Mark
Wetteln mit 0,05 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 5 Mark
Wetteln mit 0,02 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 2 Mark
Wetteln mit 0,01 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 1 Mark

Wetteln mit 100 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 10,000 Mark
Wetteln mit 50 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 5,000 Mark
Wetteln mit 20 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 2,000 Mark
Wetteln mit 10 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 1,000 Mark
Wetteln mit 5 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 500 Mark
Wetteln mit 2 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 200 Mark
Wetteln mit 1 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 100 Mark
Wetteln mit 0,50 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 50 Mark
Wetteln mit 0,25 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 25 Mark
Wetteln mit 0,10 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 10 Mark
Wetteln mit 0,05 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 5 Mark
Wetteln mit 0,02 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 2 Mark
Wetteln mit 0,01 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 1 Mark

Wetteln mit 100 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 10,000 Mark
Wetteln mit 50 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 5,000 Mark
Wetteln mit 20 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 2,000 Mark
Wetteln mit 10 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 1,000 Mark
Wetteln mit 5 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 500 Mark
Wetteln mit 2 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 200 Mark
Wetteln mit 1 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 100 Mark
Wetteln mit 0,50 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 50 Mark
Wetteln mit 0,25 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 25 Mark
Wetteln mit 0,10 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 10 Mark
Wetteln mit 0,05 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 5 Mark
Wetteln mit 0,02 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 2 Mark
Wetteln mit 0,01 Reichsmark pro 100 l. a 100% = 1 Mark

Deutscher Markt

100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
2 Reichsmark	2,00
1 Reichsmark	1,00
0,50 Reichsmark	0,50
0,25 Reichsmark	0,25
0,10 Reichsmark	0,10
0,05 Reichsmark	0,05
0,02 Reichsmark	0,02
0,01 Reichsmark	0,01

Deutscher Markt

100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
2 Reichsmark	2,00
1 Reichsmark	1,00
0,50 Reichsmark	0,50
0,25 Reichsmark	0,25
0,10 Reichsmark	0,10
0,05 Reichsmark	0,05
0,02 Reichsmark	0,02
0,01 Reichsmark	0,01

Deutscher Markt

100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
2 Reichsmark	2,00
1 Reichsmark	1,00
0,50 Reichsmark	0,50
0,25 Reichsmark	0,25
0,10 Reichsmark	0,10
0,05 Reichsmark	0,05
0,02 Reichsmark	0,02
0,01 Reichsmark	0,01

Deutscher Markt

100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
2 Reichsmark	2,00
1 Reichsmark	1,00
0,50 Reichsmark	0,50
0,25 Reichsmark	0,25
0,10 Reichsmark	0,10
0,05 Reichsmark	0,05
0,02 Reichsmark	0,02
0,01 Reichsmark	0,01

Deutscher Markt

100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
2 Reichsmark	2,00
1 Reichsmark	1,00
0,50 Reichsmark	0,50
0,25 Reichsmark	0,25
0,10 Reichsmark	0,10
0,05 Reichsmark	0,05
0,02 Reichsmark	0,02
0,01 Reichsmark	0,01

Deutscher Markt

100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
2 Reichsmark	2,00
1 Reichsmark	1,00
0,50 Reichsmark	0,50
0,25 Reichsmark	0,25
0,10 Reichsmark	0,10
0,05 Reichsmark	0,05
0,02 Reichsmark	0,02
0,01 Reichsmark	0,01

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren, zur Ausführung von Speculations-Aufträgen etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.
Salle. Druck und Verlag von Otto Genel.